

Worin sah er ihren Irrtum? Im Grunde in einem Element, aus dem sich, wie aus einer schlechten Wurzel, ein ganzer Baum des Irrtums entwickelt hat: sie haben den neuen Wein in die alten Schläuche gegossen und das Evangelium in das AT transponiert.

Diese Transposition sah er nicht in Einzelheiten und Kleinigkeiten — die Christenheit hatte zwar die jüdische Beschneidung, die Festordnung, die Speisegesetze usw. nicht angenommen; aber das machte auf ihn nicht den geringsten Eindruck und vermochte ihn nicht im geringsten zu beruhigen; denn der Schaden lag in seinen Augen viel tiefer: diese Christenheit betrachtet Gesetz und Evangelium als eine Einheit und verleugnet damit das Wesen des Evangeliums. Wo alles darauf ankommt zu scheiden<sup>1</sup>, verbindet sie! Und auch das genügte ihm nicht, daß die Christenheit, wie er selbst, den gegenwärtigen Äon für gottfeindlich hielt, aus ihm herauswollte und das Unterpfand der Seligkeit in der Erlösung durch Christus zu besitzen gewiß war; denn wie konnte das der rechte Glaube sein, der in dem Schöpfer der Welt den Vater Jesu Christi erkannte?

Wie immer M. den Gegensatz von Glaube und Werken, Evangelium und Gesetz aufgefaßt und welche Folgerungen er aus ihm für die Religionslehre gezogen hat — er war das wirklich, was er sein wollte, ein Jünger des Paulus, der das Werk und den Kampf des Apostels wiederaufgenommen hat als ein wirklicher Reformator<sup>2</sup>; man versteht es, daß Neander ihn den ersten Protestanten nennen konnte.

deswegen, weil der Dualismus M.s kein echter metaphysischer ist und weil die religiöse Denkmethode und ihre Voraussetzungen bei den Gnostikern, wie sie sich in den oben angeführten 7 Punkten aussprechen, von denen M.s toto coelo verschieden sind. Ein Valentin hätte gewiß die Glaubenslehre M.s für eine „Bauernreligion“ erklärt, d. h. für eine Spielart der psychischen Religion. Somit besteht die scharfe Unterscheidung, die wir in der Kirchengeschichte machen müssen, zwischen den Gnostikern und Marcion zu Recht, und ihre Aufhebung bedeutet eine schwere Verdunkelung.

<sup>1</sup> M. nach Tertull. I, 19: „Separatio legis et evangelii proprium et principale opus“.

<sup>2</sup> M. nach Tertull. I, 20: „Non innovo regulam separatione legis et evangelii, sed retro adulteratam recuro“.